

EXIF

Exzessive Internetnutzung in Familien



Zusammenhänge zwischen der exzessiven Computer-
und Internetnutzung Jugendlicher und dem
(medien)erzieherischen Handeln in Familien

Kammerl, R. / Hein, S. / Hirschhäuser, L. / Rosenkranz, M. / Schwinge, C. / Wartberg, L.

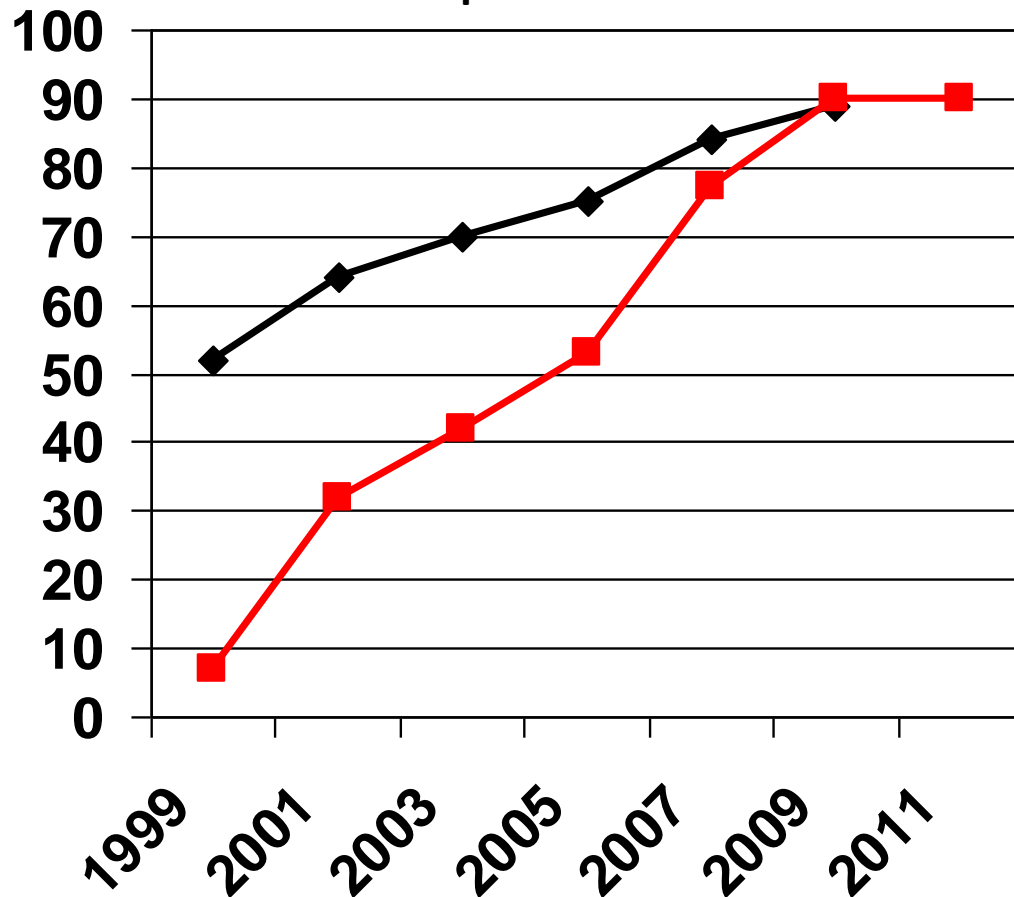


Gliederung

- Ausgangslage
- Fragestellung
- Methodik
- Darstellung der Ergebnisse
 - Repräsentativbefragung
- Interpretation
- Überlegungen zu Handlungsmaßnahmen

Mediennutzung und gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Anteil aller Jugendlicher, die diese Tätigkeit täglich oder mehrmals pro Woche ausüben.



- Normale Nutzungszeiten – vor 15J. – heute – in 15J.?
- Pluralisierung der Wert- u. Medienorientierungen
- Geringer Ausbau institutionalisierter Medienbildung
- Suchtdebatte ohne „Suchterkrankung“
- Kohorteneffekte – Diktat der älteren Generation über die Jüngere?
-

Ausufernde Computer- und Internetnutzung als Erziehungsproblem

- Spezifika des Jugendalters: Übergang zur selbstregulierten Mediennutzung
- Perspektiven der Betroffenen als Forschungsdesiderat
- Beratungs- und Unterstützungsbedarf unabhängig von der Anerkennung als Sucht
- Perspektivität: Problem der Eltern? Problem des Jugendlichen?
- Suchtklinik oder Erziehungsberatung?

Welchen Einfluss hat die Familie auf die Mediennutzung des Jugendlichen?

Medienbezogene Einflussfaktoren

- **Besitz und Anschaffung von Medien**
- **Medienerziehungskonzepte/-handeln**
 - Regelsystem
 - Kontrollverhalten
 - Kommunikationsprozesse über Medien
 - Förderung von Medienkompetenz
- **Mediennutzung der Eltern**
 - Medienkompetenz der Eltern
 - Vorbildrolle
 - Einstellungen zu Medien

Medienunabhängige Einflussfaktoren

- **Familiäre Strukturen**
- **Erziehungsstil**
- **Familienklima**
- **Aktuelle psychische Befindlichkeit**
- **Problemsituationen, aktuelle Anforderungen**
- **Tagesablauf**

Zentrale Rolle der Familie:

- 1) Wirksamste Sozialisationsinstanz - positiver wie negativer erzieherischer Einfluss auf die Mediennutzung
- 2) Problemwahrnehmung
- 3) Ressource, um ein bestehendes Problem lösen zu können
- 4) Mögliche Ursache für die exzessive Computer- und Internetnutzung des Jugendlichen

Zentrale Fragestellungen:

- Wie lassen sich Jugendliche und deren Familien, in denen exzessive Computer- und Internetnutzung ein Problem darstellt, beschreiben? Gibt es Gemeinsamkeiten?
- Wie stellt sich exzessive Computer- und Internetnutzung aus der Perspektive der Eltern / der Jugendlichen dar?
- Welche Merkmale weisen die Beziehungsstrukturen in diesen Familien auf? Wie unterscheiden sich diese Familien von denen, die von diesem Problem frei sind?
- Welche Zusammenhänge gibt es zwischen exzessiver Computer- und Internetnutzung, familialer Interaktion und medienerzieherischem Handeln?

Forschungsdesign: Verbindung von Perspektivität und Repräsentativität

Gruppendiskussionen

- Gruppendiskussion mit Familien (2 x 2 Gruppen mit Jugendlichen und mit Eltern)
- Auswertung mit der dokumentarischen Methode nach Bohnsack.

Experteninterviews

- 15 leitfadengestützte Interviews mit Experten aus therapeutischen Einrichtungen, der Familienberatung und der Suchtprävention
- Auswertung mit der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring

Triangulation

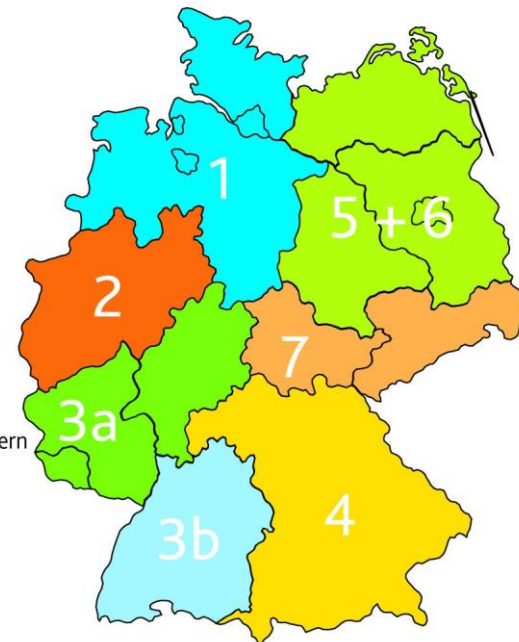
Quantitative Erhebung

- repräsentative Quotenstichprobe mit 2 x N = 1744 (Jugendliche und Eltern)
- Computergestützte face-to-face-Interviews (CAPI)
- standardisierter Fragebogen zur Mediennutzung, Medienerziehung und Problemwahrnehmung
- Einsatz der „Compulsive Internet Use Scale“ (CIUS) und eines Messinstruments zur Erfassung des Familienklimas.

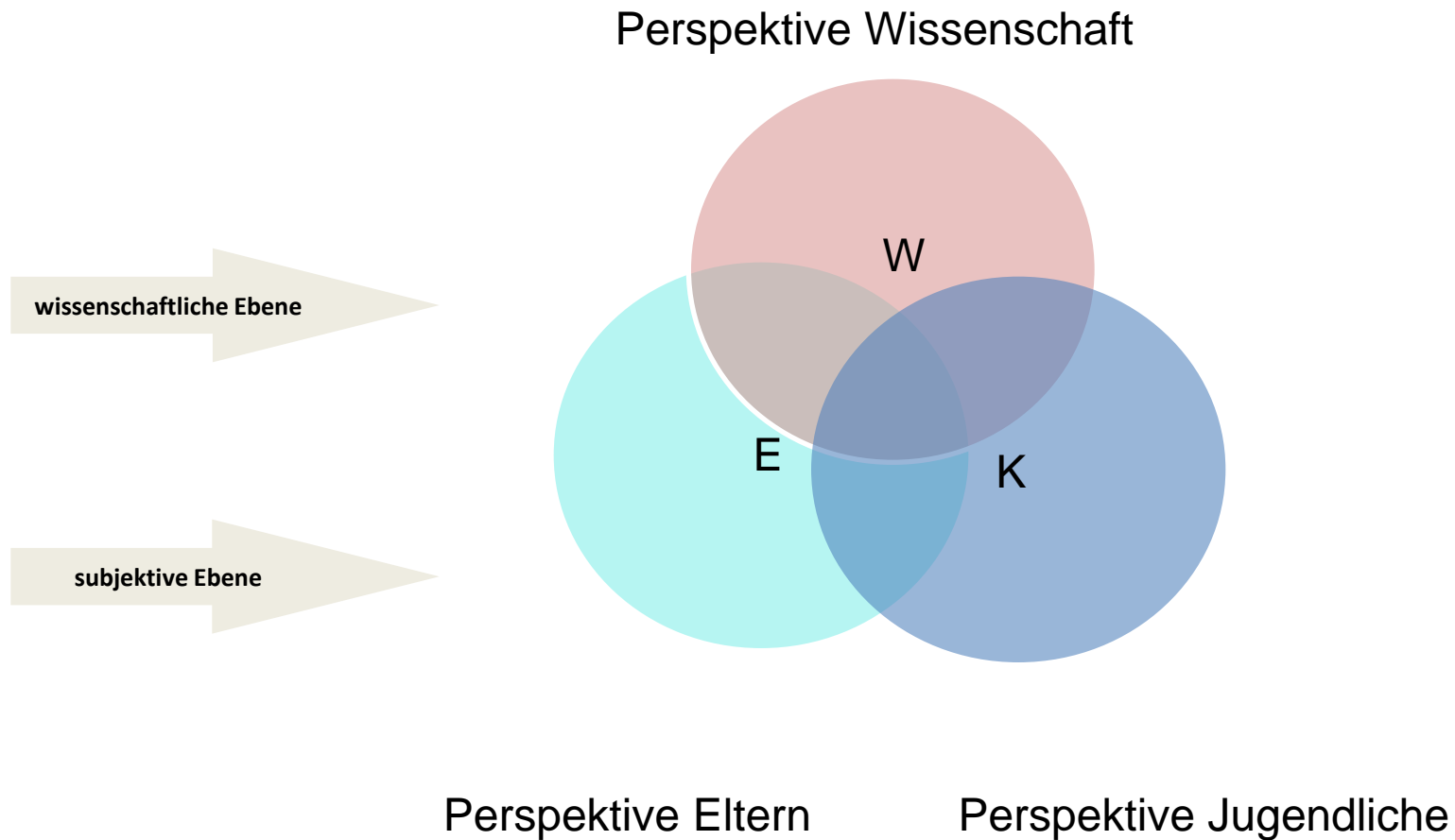
Quantitatives Forschungsmodul: Methodik

- **face-to-face-Befragung** (CAPI) von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren sowie jeweils einem dazugehörigen Elternteil (N= 2x1744)
- Einsatz von **vier Messinstrumenten**: Familienbögen (E+J), Skala zur Erfassung d. sozioökonomischen Status` (E), CIUS: Compulsive Internet Use Scale (J), Skala zur Lebenszufriedenheit (J)
- **repräsentative Quotenstichprobe** mit Quotierungsmerkmalen:
Alter und Geschlecht d. Jugendlichen,
Schultyp,
Alleinerziehende,
Ortsgröße,
Bundesland (Nielsengebiete)

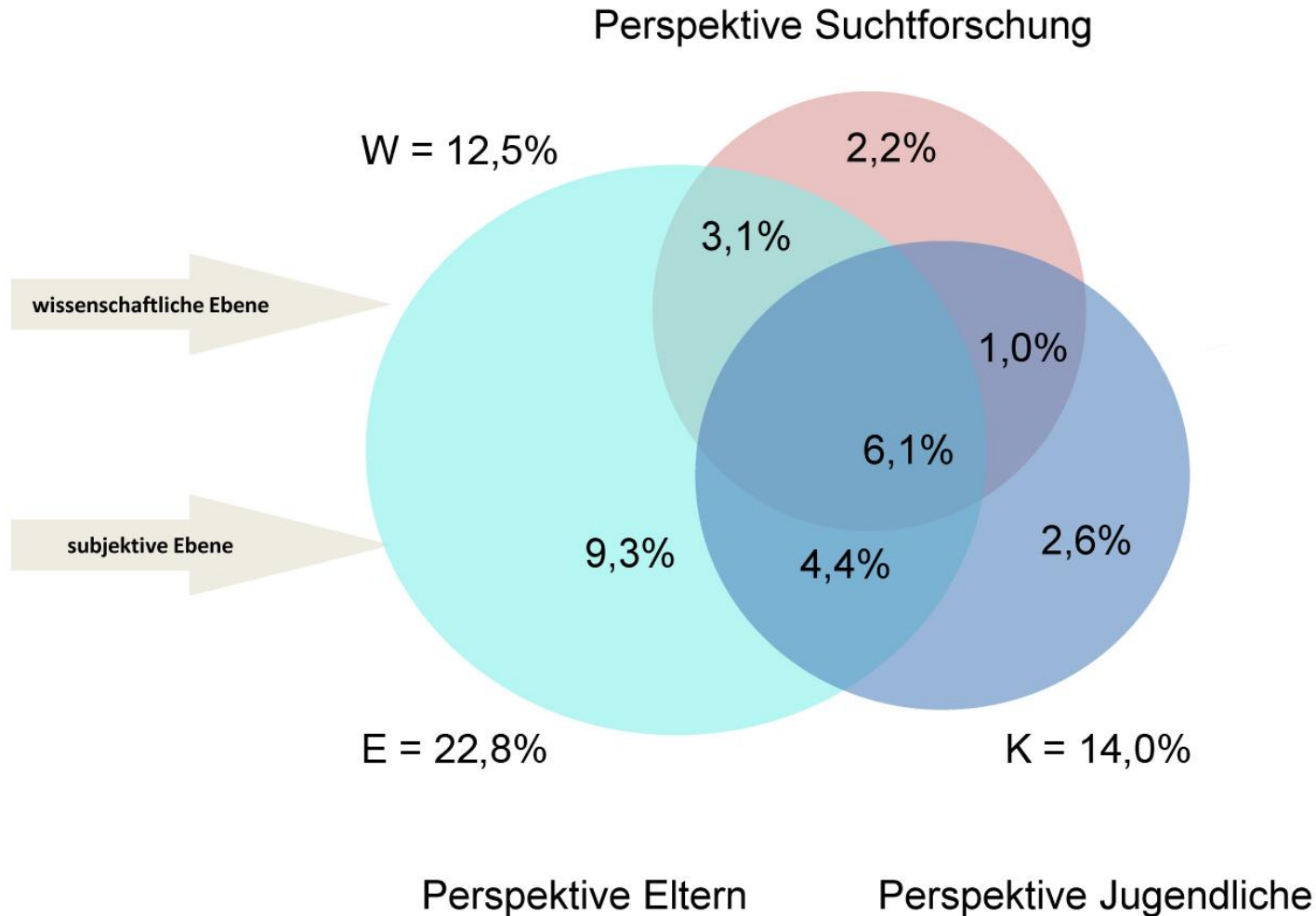
	Gebiet 1:	Hamburg Bremen Schleswig-Holstein Niedersachsen
	Gebiet 2:	Nordrhein-Westfalen
	Gebiet 3a:	Hessen Rheinland-Pfalz Saarland
	Gebiet 3b:	Baden-Württemberg
	Gebiet 4:	Bayern
	Gebiet 5+6:	Berlin Mecklenburg-Vorpommern Brandenburg Sachsen-Anhalt
	Gebiet 7:	Thüringen Sachsen



Perspektivmodell der Problemgruppen



Anteile der Problemgruppen im Perspektivmodell



Anteil Jugendliche mit mindestens einer Problemdefinition: **28,7%**
Anteil Jugendliche ohne irgendeine Problemdefinition: **71,3%**

Sozialstatus und Schulform

	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
Sozialstatus			
Unterschicht	30,2%	13,7%	4,8%
Untere Mittelschicht	31,6%	20,3%	15,5%
Mittelschicht	15,4%	33,7%	30,8%
Obere Mittelschicht	20,8%	23,2%	30,3%
Oberschicht	2,0%	9,1%	18,6%
aktuell besuchte Schulform/Schulabschluss Jugendlicher			
Hauptschule	29,2%	27,1%	18,5%
Realschule	18,0%	25,9%	24,4%
(Fach)Gymnasium	18,0%	28,3%	42,5%
Gesamtschule/Stadtteilschule	20,4%	11,8%	12,1%
Förderschule	13,5%	5,0%	1,0%
berufsbildende Schule/ Berufskolleg/Fachoberschule/BVJ	0,0%	1,9%	1,2%

Geschlecht und Alleinerziehende

	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
Geschlecht Jugendlicher			
Männlich	69,2%	68,4%	44,6%
Weiblich	30,8%	31,6%	55,4%
Eltern alleinerziehend			
Ja	20,6%	13,9%	12,5%
Nein	79,4%	86,1%	87,5%
Gesamt N (gew.)	106	160	1228

Umfang der Nutzung

Umfang h/Woche	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
	MW	MW	MW
Internetnutzung: Kindersicht	28,6 h	24,8 h	15,7 h
Internetnutzung: Elternsicht	23,8 h	21,2 h	12,8 h
elterliche Internetnutzung	8,9 h	7,9 h	7,3 h
Gesamt N (gew.)	106	160	1229

Inhalte der Internetnutzung

Inhalte h/Woche	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
	MW	MW	MW
Spielen	16,3 h	11,1 h	8,2 h
Kommunizieren	15,0 h	13,6 h	8,4 h
Drauflossurfen	9,1 h	5,5 h	4,6 h
Videos gucken	7,4 h	9,2 h	6,2 h
Informieren	5,0 h	4,6 h	4,0 h
Downloaden	4,3 h	4,1 h	4,3 h
Gesamt N (gew.)	106	160	1229

Allgemeines Familienklima (Urteil Jugendlicher)

Jugendliche	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
	T-Wert	T-Wert	T-Wert
Aufgabenerfüllung	63,5	58,4	51,5
Rollenverhalten	67,1	60,6	52,9
Kommunikation	64,1	58,6	51,1
Emotionalität	58,9	53,9	49,8
Affektive Beziehungsaufnahme	60,9	55,3	50,0
Kontrolle	54,7	52,2	48,0
Werte und Normen	60,9	56,0	48,1
Summenwert	65,4	58,6	50,3
Gesamt N (gew.)	106	160	1229

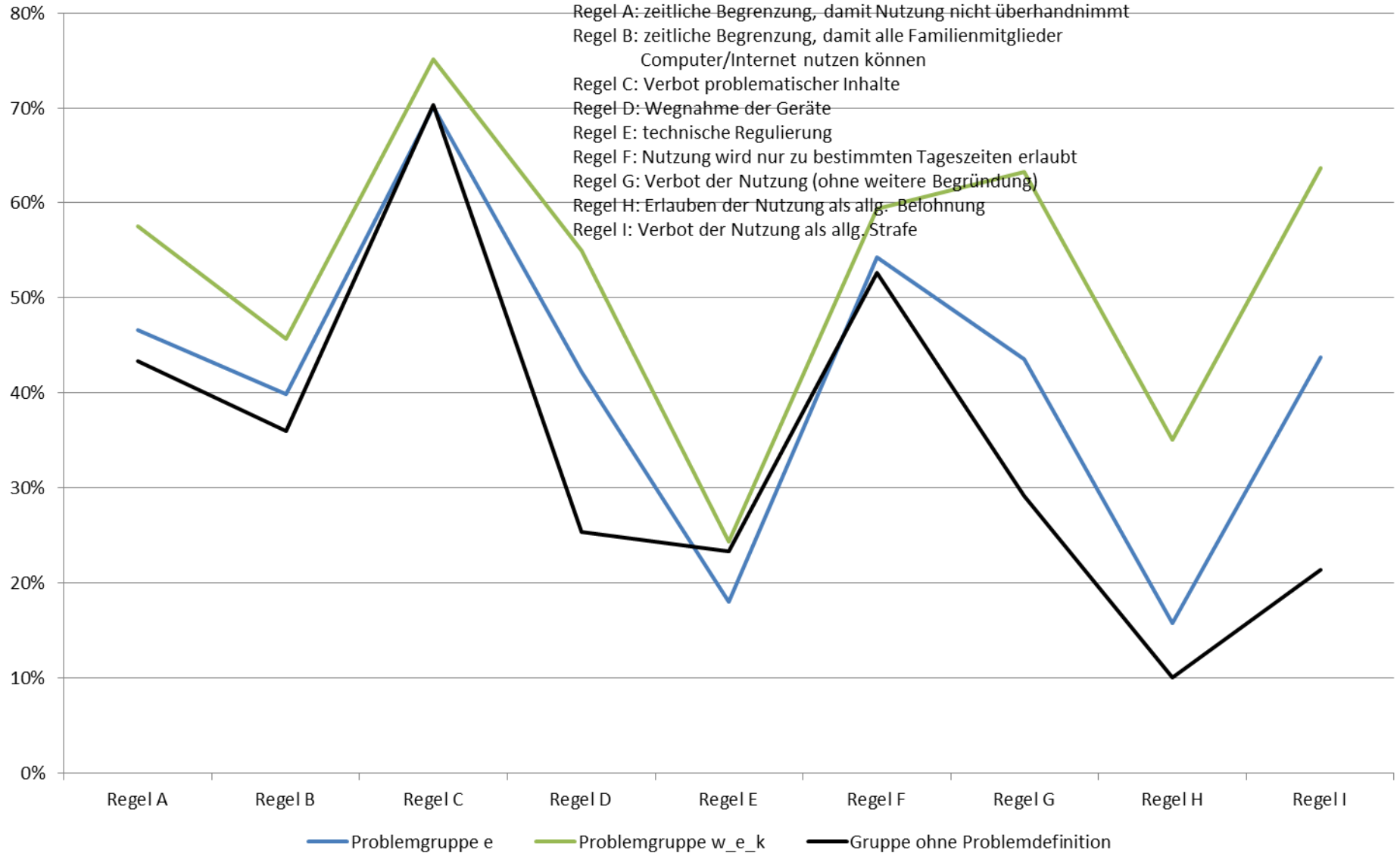
Allgemeines Familienklima (Urteil Eltern)

Eltern	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
	T-Wert	T-Wert	T-Wert
Aufgabenerfüllung	64,4	58,3	51,5
Rollenverhalten	59,2	53,2	45,6
Kommunikation	66,2	59,4	51,2
Emotionalität	61,7	55,8	50,2
Affektive Beziehungsaufnahme	69,2	61,4	56,1
Kontrolle	55,6	50,4	48,7
Werte und Normen	59,1	53,8	46,4
Summenwert	67,7	58,5	49,1
Gesamt N (gew.)	106	160	1229

Medienerzieherische Kompetenz

	w_e_k	e	Gruppe ohne Problemdefinition
Mein Kind kennt sich mit Computer und Internet besser aus als ich.	84,9%	79,4%	71,7%
Ich wünsche mir bei der Medienerziehung Unterstützung durch öffentliche Stellen, z.B. Schulen, Erziehungsberatungsstellen.	70,8%	53,1%	42,3%
Ich fühle mich bei der Regulierung der Computer-, Internet- oder Spielkonsolennutzung meines Kindes unsicherer als in anderen Erziehungsbereichen.	66,7%	55,0%	32,5%
Ich fühle mich im Umgang mit Computer und Internet nicht kompetent.	45,7%	38,8%	20,9%
Gesamt N (gew.)	106	160	1229

Medienerzieherische Regulierung



Regressionsmodell: w_e_k

unabhängige Variablen	OR	Sig.	95%- Konfidenzintervall	
			unterer Wert	oberer Wert
Geschlecht (Referenzkategorie: weiblich)				
Männlich	1,6	n.s.	0,7	3,5
Sozialstatus (Referenzkategorie: Oberschicht)				
Unterschicht	21,2	*	1,7	259,0
untere Mittelschicht	21,4	*	1,9	236,8
Mittelschicht	4,4	n.s.	0,4	49,4
obere Mittelschicht	10,2	n.s.	1,0	110,5
Streithäufigkeit (Referenzkategorie: nie / selten Streit wg. Mediennutzung)				
manchmal/häufig/sehr häufig Streit	86,7	***	28,1	266,9
Familienbögen (Referenzkategorie: unauffällig)				
Eltern: affektive Beziehungsaufnahme dysfunktional	2,6	**	1,2	6,0
Jugendliche: Rollenverhalten dysfunktional	3,9	***	1,8	8,7
metrische Variablen				
durchschnittliche Nutzung des Internets in h/Tag	1,6	***	1,3	2,0
durchschnittlicher Zeitaufwand Freunde treffen in h/Tag	0,6	**	0,4	0,9
durchschnittliche Anzahl Smartphones im Besitz d. Jugendlichen	2,9	**	1,4	6,2

Nagelkerkes Pseudo R²: 0,685

*=p<0,05; **=p<0,01; ***=p≤ 0,001; n.s.=nicht signifikant

Zusammenfassung(I)

- Exzessive Internetnutzung Problemthema in knapp 30% der Familien
- Unterschiedliche Wahrnehmung und Bewertung der Internetnutzung bei Eltern, Jugendlichen und Suchtforschung
- hohe Mediennutzungszeiten/ bzw. -frequenzen gehen mit Problemwahrnehmung einher
 - aber: 10,3% der Jugendlichen ohne irgendeine Problemdefinition haben eine tägliche Nutzung von mehr als vier Stunden
- Familien, in denen nur die Eltern ein Problem wahrnehmen, bilden die größte aller Gruppen von Familien mit Problembefund. In dieser heterogenen Gruppe finden sich häufiger Eltern mit formal höherer Bildung (Gruppe e)

Zusammenfassung (II)

- Intersubjektiv feststellbare Probleme mit exzessiver Internetnutzung (Gruppe w_e_k) in 6% der Familien mit 14-17-jährigen Jugendlichen
- Innerhalb dieser Gruppe finden sich häufiger Jugendliche
 - die männlich sind
 - mit eher niedrigem sozioökonomischem Status
 - die gut ausgestattet sind
 - die online spielen
- Eltern: Geringere selbsteingeschätzte Medienkompetenz und medienerzieherische Kompetenz
- Ungünstigeres medienerzieherisches Verhalten (spontane Bestrafung und Belohnung statt verbindlicher Vereinbarungen)
- Allgemein belasteteres Familienklima (Mangel an adäquater Autonomieregulierung und problematische Beziehungsqualität)

Diskussion

- Einschränkungen des Forschungsdesigns / Querschnittsstudie
- Weiterer Forschungsbedarf zu Genese und Verläufen der exzessiven Internetnutzung und ihren Zusammenhängen mit der medienerzieherischen Interaktion in Familien
- Hohes Potential der Familie als Ressource und Problem: Streit als Folge und/oder Ursache?
- Befunde des Familienklimas verweisen auf Spezifika der Entwicklungsphase Jugend hin
- Bildung / Medienkompetenz als Resilienzfaktor?
→ Rolle der Schule
- Entwicklung der Internetnutzung weiter dynamisch

Resümee und Handlungsempfehlungen

- Bedarf an medienerzieherischer Aufklärung und Unterstützung:
Begleitung von der Fremdkontrolle zur Selbstkontrolle
 - ➔ Frühzeitige Sensibilisierung und Aktivierung der Eltern für diesen Bereich als präventive Maßnahme
- Exzessive Internetnutzung als mögliches Symptom unbewältigter Entwicklungsaufgaben
 - ➔ Systemisch-ressourcenorientierter Ansatz bei bereits belasteten Familien
- Niedrigschwellige Angebote für Familien, die nicht zu den Beratungsstellen kommen
- Spezifische Angebote für die Förderschüler?
 - ➔ Forschungsbedarf

Handlungsempfehlungen

- 1) Stärkung medienbezogener Erziehungskompetenz von Eltern und Lehrkräften
- 2) Erziehungspartnerschaften
- 3) Entwicklung des Online-Moduls „Familie und Medien“
- 4) Weiterentwicklung der Beratungsangebote zum (medien)erzieherischen Handeln in Familien bei Erziehungsproblemen
- 5) Eigener Fokus: Jugendliche mit Förderbedarf

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

JETZT

Diskussion

Fragen

Anmerkungen



SPÄTER

Rudolf Kammerl

Telefon: 040- 42838-7594

E-Mail: rudolf-kammerl@uni-hamburg.de

Internet: www.rudolf-kammerl.de

Uni Hamburg, Fak EPB / FB1 Von-Melle-Park 8, 20146 Hamburg